№ 84. Dienstag, den 9. April 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Lage in Frankreich.

Das Kabinet hat einen argen Stoß erlitten, das gerichtliche Urtheil gegen die Patriotenliga ist gesprochen und lautet derart, daß Boulanger und sein Anhang wieder obenauf stehen müssen. Man vergleicht in Paris die französischen Richter mit den Mitgliedern des deutschen Reichsgerichts, die in der Geffcken-Affäre ihr Urtheil abgegeben haben.

Nachstehend lassen wir die eingegangenen Nachrichten folgen:

Paris, 6. April. Das Urtheil im Prozeß gegen die Patriotenliga spricht die Angeklagten von dem Hauptpunkte, der Theilnahme an einer geheimen Verbindung, frei, dagegen schuldig der Theilnahme an einer behördlich nicht genehmigten Verbindung. Jeder Angeklagte wird deshalb zu 100 Frcs. Geldbuße und in die Kosten verurtheilt. Die Angeklagten wurden mit Hochrufen auf die Liga, auf Boulanger und Deroulede begrüßt. — Der Ministerrath beschloß, daß das Dekret, welches den Senat als obersten Gerichtshof einsetzt, am nächsten Montag dem Senat vorgelegt werden soll, und daß Boulanger und alle übrigen Personen, gegen welche in Folge der geführten Untersuchung Anklage erhoben werden wird, vor den Senat als obersten Gerichtshof gestellt werden sollen. Als Generalprokurator wird Quesnay-Beaurepaire fungiren. —

Boulanger hat ein Manifest an seine Wähler erlassen, in welchem es heißt: „Ihr h[illegible] Anklageantrag gelesen, mit welchem der Versuch gemacht werden soll, das nicht zu rechtfertigende Verlangen nach meiner gerichtlichen Verfolgung zu begründen. Das in Narrheit gerathene Parlament hat demselben zugestimmt und meine gerichtliche Verfolgung vor einer Gerichtsbehörde des reinen Zufalls beschlossen, welche aus meinen politischen Feinden besteht. Euer kerniger, gesunder Sinn wird diesen abscheulichen Verleumdungen ein gerechtes Urtheil sprechen. Der Anklageantrag wirft mir alle Handlungen meiner früheren Lebenslaufbahn und die aus der Zeit meines Eintritts ins Ministerium vor. Wären diese Handlungen strafbar, so wären die politischen Männer meine Mitschuldigen, die mich ins Ministerium berufen haben.“ Boulanger erinnert daran, daß er als Soldat sein Leben dem Dienste des Landes geweiht und daß er jetzt den berechtigten Ehrgeiz habe, die Republik aus den verächtlichen Händen zu reißen, in denen sie sich befinde. Er wolle mit Hilfe des allgemeinen Stimmrechts eine anständige, ehrbare Republik. Alle Gewaltthaten und Verleumdungen würden ihn von diesem Ziele nicht ablenken; in wenigen Monaten würden die Wahlen die Million früher für ihn abgegebenen Stimmen bestätigen und die Erlösung des Landes sichern.

Aus Brüssel wird gemeldet: Dem Vernehmen nach hat die Veröffentlichung des neuen Manifestes Boulanger's in hiesigen Regierungskreisen keinen guten Eindruck gemacht. Man erblickt darin einen Beweis dafür, daß Boulanger und seine Freunde Brüssel zum eigentlichen Mittelpunkt ihrer Propaganda machen wollen, was die Regierung auf die Dauer nicht dulden könne. Von der französischen Regierung ist bis jetzt wegen des hiesigen Aufenthaltes Boulanger's keinerlei Mittheilung an die diesseitige Regierung erfolgt. Alle gegentheiligen Gerüchte sind unbegründet. — Straßendemonstrationen werden gegen Boulanger vorbereitet, um seine Ausweisung herbeizuführen, wie auch Graf Chambord im Jahre 1871 wegen der Antwerpener Straßenunruhen Belgien verlassen mußte.

Deutscher Reichstag.

54. Sitzung vom 6. April.

Der Reichstag erledigte die §§ 16 bis einschl. 25 des Alters- und Invalidengesetzes, jedoch wurde ein Theil derselben an die Kommission zurückverwiesen. Die Berathung begann wieder bei § 16 (Lohnklassen), wozu zahlreiche Anträge vorlagen. Bemerkenswerth war die Rede des

Abg. v. Mirbach (kons.), welcher, nachdem er erklärt hatte, daß er nur für sich allein spreche, eine scharfe Kritik an der Vorlage ausübte. Die Rede machte auf verschiedenen Seiten erheblichen Eindruck. Redner erklärte, daß das Gesetz für den Osten verhängnißvoll sei. Die Belastung für die Landwirthschaft sei zu groß. Die Selbstverwaltung werde durch zu große Ansprüche an dieselbe zerstört werden. Auch er hob hervor, daß viele Abgeordnete im stillen so dächte wie er, daß sie es aber nicht sagen; daß ein scharfer Wind wehe, dem er nur durch seine robuste Natur hätte Widerstand leisten können. (Heiterkeit.) Er fasse die Sache aber so ernst auf, daß er sich nicht abhalten lassen werde, gegen das Gesetz zu stimmen. Die Botschaft des Kaisers Wilhelm werde nicht mißachtet; dieselbe habe nichts gesagt über die Form und Art der Durchführung.

§ 16 wird mit dem Antrage des Abg. Stumm über die Knappschaftskassen und einem Antrage Adelmann-Struckmann, sonst in der Kommissionsfassung angenommen.

Die §§ 18, 18a und 19 (kalkulatorische Grundlagen) beantragt der Abg. Bennigsen in Uebereinstimmung mit dem Abg. Franckenstein und den Konservativen wegen vieler Abänderungsanträge an die Kommission zur Berichterstattung zurückzuverweisen, im übrigen die Arbeit fortzuführen. Die Abgg. Schrader und Singer widersprechen, daß die Ueberweisung ohne Diskussion stattfinde; man müsse wenigstens die Bedeutung der neuen Anträge vorher diskutiren. Der Antrag auf Rückverweisung wurde mit großer Majorität angenommen.

Abg. Rickert konstatirt zur Geschäftsordnung, daß ihm unmittelbar nach der Verkündigung des der Minorität überraschend gekommenen Beschlusses schon eine gedruckte Einladung zur Kommissionssitzung auf heute Abend 8 Uhr zugegangen sei, die Kommission also unmittelbar nach dem Plenum über Anträge, die nach Bennigsens Auffassung von großer Tragweite und für das Plenum noch unklar seien, verhandeln solle. Das sei charakteristisch für die Art der Behandlung des so wichtigen Gesetzes.

Am Montag erfolgt die Fortsetzung der Berathung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Haus beschäftigte sich heute mit Petitionen, von denen nur ein Theil von allgemeinem Interesse ist. Die Petitionen verschiedener städtischer Lehrerkollegien um ihre Gleichstellung mit den Lehrern an staatlichen höheren Lehranstalten in Bezug auf ihre Reliktenverhältnisse wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die Petitionen emeritirter Volksschullehrer um Erhöhung ihres Ruhegehalts und um Ertheilung der rückwirkenden Kraft für das Lehrerpensionsgesetz von 1885 wurden durch die motivirte Tagesordnung erledigt, in welcher auf ausreichende, in den Etat für diese Zwecke eingestellte Mittel und die Ergebnisse der angestellten Ermittelungen hingewiesen wird, nach welchem im Falle der Noth ausreichende Unterstützung gewährt wird. — Am Montag sollen kleinere Vorlagen und Petitionen berathen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April.

— Der Kaiser wohnte am gestrigen Vormittage dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei. Nachmittags fand bei den Kaiserlichen Majestäten Familientafel statt. Kaiserin Augusta war auch am gestrigen Vormittage zur Beiwohnung des Gottesdienstes in der Kapelle des Augusta-Hospitals anwesend. — Kaiserin Friedrich begab sich gestern Vormittag 11 Uhr mit den Prinzessinnen Töchtern nach der Friedenskirche zu Potsdam und von da nach dem Gute Bornstädt. Ueber die Abreise der Kaiserin Friedrich von hier nach Homburg sind, wie wir erfahren, bis zur Stunde nähere Bestimmungen noch nicht getroffen worden. Der Kaiser wird, den Altonaer Nachrichten zufolge, vor seiner Abreise nach England Cuxhaven besuchen, um die an der Elbmündung anzulegenden Befestigungswerke zu besichtigen.

— Die luxemburgische Kammer ist auf heute zusammenberufen, behufs Kenntnißnahme einer Botschaft des Herzogs von Nassau. Derselbe hat seine Abreise nach Luxemburg auf morgen festgesetzt. Der Herzog bleibt einstweilen noch in Königsstein. Nach dem „Rhein. Kur.“ wird der Herzog von Nassau nach seiner Thronbesteigung dem Kaiser Wilhelm als Großherzog von Luxemburg einen Besuch abstatten.

— Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist der [illegible] kapitels zu Naumburg in das Herrenhaus berufen worden.

— Zum Gefecht zwischen v. Maybach und v. Stephan gehen die verschiedenartigsten Gerüchte durch die Presse; bald heißt es, der eine, bald wieder der andere „wackele.“ Alle Nachrichten sind mit Vorsicht aufzunehmen, Herr v. Stephan hat sich vorläufig auf eine Dienstreise begeben, in einem anscheinend offiziösen Artikel der „Köln. Ztg.“ heißt es: „So sehr wir das Auftreten Stephans dem Abgeordnetenhause gegenüber, wenigstens in der von ihm gewählten Form bedauern, so sehr stimmen wir ihm in seiner Besprechung der Eisenbahnver-

---

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

6.) (Fortsetzung.)

Diesen Worten folgte eine längere Pause; Brian Halfday, welcher schon den Schlüssel aus der Tasche hervorgezogen, um die Thüre des alten Gebäudes zu öffnen, stand diesen in der Hand haltend regungslos da, und beim Schein einer entfernten Gaslaterne glaubte Mabel Westbrook zu erkennen, daß er sie eben so erstaunt wie bestürzt anstarrte. Dann trat er hastig ihr so nahe, wie vorher seiner Schwester, blickte ihr forschend ins Angesicht und sagte:

„Darf ich Sie nach Ihrem Namen fragen?“

„Ich heiße Mabel Westbrook.“

„Und sind die Enkelin von James Westbrook, früher Kaufmann in dieser Stadt?“

„Ja!“

„Dies ist zwar zu einem ungewöhnlichen Besuch eine seltsame Stunde, dennoch aber mag es gut sein, daß Sie gekommen sind. Entschuldigen Sie noch eine Sekunde!“

„Er schloß jetzt die Thür auf, trat voran in die große Eingangshalle, zündete vermittelst eines Streichholzes die Gaslampen an und sagte:

„Treten Sie gefälligst ein!“

„Sie werden mich doch begleiten, Dorcas?“ fragte Mabel.

„Nein!“ entgegnete diese schnell. „Ich habe einmal gelobt, freiwillig nie wieder dies Haus zu betreten.“

„Wenn ich Sie aber darum ersuche?“ sprach dringender Mabel Westbrook.

„Du bist heute nicht aus freien Stücken zu mir gekommen, Dorcas“, wandte auch ihr Bruder ein.

Mochte nun Adam Halfday's Enkelin ebenfalls dieser Ansicht sein, oder die Absicht haben, das Gespräch ihres Bruders und der jungen Fremden anzuhören, genug, sie folgte dieser, Brian Halfday trat ebenfalls ein, verriegelte die Eingangsthür, zündete eine altmodische Lampe an und sagte, sich Mabel Westbrook zuwendend:

„Seien Sie mir jetzt hier willkommen!“

Fünftes Kapitel.

Der Kurator.

Brian Halfday, der Kurator des Museums, welches seine Schwester einer so strengen Kritik unterworfen, war ein Mann mittlerer Größe, sehr schlank, sehr bleich, im Besitz einer Masse langen schwarzen Haares, dessen Kürzung für seine äußere Erscheinung ungleich vortheilhafter gewesen wäre. Bei näherer Betrachtung war er nicht häßlich zu nennen, sah vielmehr kränklich oder schwächlich aus, offenbar widmete er sich zu eifrig seinem Beruf, und beschäftigte sich zu angestrengt mit allen den Alterthümern, die um ihn herum angehäuft waren. Seine scharfgeschnittenen Gesichtszüge verriethen Geist und Verstand, und der Ausdruck seiner dunklen Augen bestätigte dies vollkommen. Die Bücher und Rolle Papier aufnehmend, welche er niedergelegt hatte, um die Lampe anzuzünden, sagte er, sich an die beiden jungen Mädchen wendend, in höflichem Ton:

„Wollen Sie mir folgen?“ und führte sie dann die Treppe hinan, deren eichenes Geländer reich geschnitzt war, durch mehrere Räume des ersten Stockwerkes, die mit Glaskasten und offenen Schränken angefüllt waren, in denen sich die Stückchen und Stücke Steine befanden, deren Dorcas erwähnt hatte. Ihre Fußtritte fanden in dem großen, stillen Gebäude einen lauten Widerhall, dessen Zimmer die einzelne Lampe nicht zu erhellen vermochte, und Mabel freute sich wahrhaft, Dorcas als Gefährtin zur Seite zu haben. Durch ein halbes Dutzend Zimmer gelangten sie endlich an eine andere Treppe, schmaler und steiler als die erste, und als sie auch diese erstiegen, standen sie vor einer mit grünem Wollstoff überzogenen Thür, über welcher die Worte zu lesen waren: „Zimmer des Kurators.“ Diese Thür öffnend, wie auch eine zweite dahinter befindliche aus Eichenholz, betrat Brian Halfday mit seinem Besuch ein Zimmer, das halb Museum, halb Bibliothek, vielleicht auch gar Laboratorium war, und angefüllt mit Büchern, Papieren, Schnitzereien und Dingen jeglicher Gestalt, die in der Vorzeit in und auf der Erde sich bewegt hatten und von der Allmachthand in Stein verwandelt worden waren.

„Entschuldigen Sie diese Unordnung,“ sagte er den Hut abnehmend, indem er zugleich die Lampe niedersetzte, und sich der Papiere entledigte, „doch war ich wenig auf das Vergnügen vorbereitet; noch diesen Abend Damen bei mir zu sehen“ und zwei Stühle hinsetzend forderte er sie auf, Platz zu nehmen.

Als dies geschehen, zündete er eine von der Decke herabhängende Gaskrone an, setzte sich dann ebenfalls und als jetzt das helle Licht auf seine hohe dreiste Stirn fiel, erkannte man, daß Brian Halfday kaum sechsundzwanzig Jahre zählen konnte, ein Alter, welches er wirklich erst erreicht hatte. Sich Miß Westbrook zuwendend begann er:

„Darf ich jetzt um Ihre Mittheilung bitten, Madame!“

„Ich habe Ihnen keine Mittheilung zu machen, Mr. Halfday“, antwortete ihm ruhig Mabel Westbrook.

„Nicht? — Ich meine doch von Dorcas verstanden zu haben —“

„Daß meine Mittheilung für Adam Halfday im St. Lazarus-Hospital sei! — Ja, ich komme von Boston mit einer Botschaft an ihn!“

„Von wem?“

„Von einem Verstorbenen!“ entgegnete Mabel mit einem Anflug von Trauer.

„Von Ihrem Vater?“ fragte Brian mit wechselndem Interesse.

„Nein, von meinem Großvater!“

„So ist denn James Westbrook todt,“ fuhr der junge Mann fort, „und das ist der Abschluß aller jener vergangenen Jahre!“

Mabel sah Brian mit einem fast ängstlichen Blick an, während die Farbe auf ihren Wangen wechselte. Er aber hatte den seinen von ihr abgewandt und auf den abgenutzten Teppich geheftet, und dachte sicherlich über die erhaltene Nachricht nach. Sie aber legte sich unterdessen die Frage vor, ob sie weise gehandelt, das Museum zu betreten und den Rath eines aufgeregten jungen Mädchens befolgt zu haben. Sie hatte ihrem Großvater versprochen, Adam Halfday aufzusuchen, nicht aber seine Enkel, die die Geschichte vergangener Zeiten zu kennen schienen und die Sache entweder ihren Händen entwinden wollten, oder ihr auch hindernd in den Weg traten.

„Ich darf Sie gewiß nicht nach dem Gegenstand jener Botschaft fragen, Miß Westbrook,“ sagte Brian Halfday endlich, die Augen zu ihr erhebend.

„Ich würde durch eine Mittheilung das mir geschenkte Vertrauen brechen,“ erwiderte Mabel Westbrook.

„Die Sache ist übrigens nicht so schwer zu

waltung, sowohl in der Form wie in der Sache zu."

— Der Kriegsminister hat allgemeine Gesichtspunkte für die Gestellung von militärischen Kommandos zur Hülfeleistung bei etwa eintretender Wassersnoth festgestellt und die Generalkommandos davon in Kenntniß gesetzt.

— In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, die Strafgesetz- und Preßnovelle werde im Bundesrathe mit geringen Abänderungen, namentlich der vorgeschlagenen neuen Fassung bezüglich der Bestimmungen über Majestätsbeleidigungen beschlossen werden.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin vom 5. d. geschrieben: Im „Daily Telegraph" vom 1. c. finden wir die Nachricht, Deutschland wolle das Gebiet zwischen der Walfischbai und Betschuanaland an England abtreten. Damaraland sei für Deutschland stets ein „weißer Elephant" gewesen, und der Reichskanzler werde froh sein, das Gebiet für gute Bezahlung los zu werden. Wenn mit dem „weißen Elephanten" ein Besitzthum bezeichnet werden soll, welches Kosten bringt und keinen wirthschaftlichen Werth hat, so ist dieser Vergleich für den in Rede stehenden Theil des deutschen Schutzgebietes wenig passend. Nach allen neueren Nachrichten ist der Mineralreichthum von Damaraland ein sehr bedeutender, und es ist bekannt, daß sich in Deutschland wie in der Kapkolonie gerade in jüngster Zeit zahlreiche Gesellschaften gebildet haben, um mit dem Bergbetrieb im Herero-Gebiete zu beginnen. Was aber den Kostenpunkt betrifft, so hat Damaraland dem Reiche bisher erwähnungswerthe Ausgaben überhaupt nicht verursacht, was freilich nicht ausschließt, daß das Reich sich bereit halten muß, nöthigenfalls auch seinerseits Aufwendungen zu machen und das Land dem Verkehr zu erschließen und die Ordnung in demselben aufrecht zu halten. Unter allen Umständen ist aber sicher, daß die kaiserliche Regierung nicht daran denkt, Damaraland an irgend eine fremde Macht abzutreten und daß somit die Nachricht des „Daily-Telegraph" völlig aus der Luft gegriffen. — Bei dieser Gelegenheit machen wir auch noch darauf aufmerksam, daß in dem „Cape Argus" vom 11. v. M. der Vorschlag gemacht wird, die Kapkolonie möge die Walfischbai dem Deutschen Reiche überlassen, wogegen Deutschland den südlichen Theil seines Schutzgebietes bis zum 26. Grad südlicher Breite an die Kapkolonie abzutreten hätte. Auch von solchen Tauschgeschäften kann nicht die Rede sein, aber es [illegible] festzustellen zu können, daß jener bisherige Hafen des Schutzgebietes in der Kapkolonie hoch genug gilt, um ihn als einen gleichwerthigen Ersatz für den bisher so wichtig geschätzten Hafen von Walfischbai zu betrachten.

— Nach den von den Provinzial-Schulkollegien dem Kultusministerium eingereichten halbjährlichen Uebersichten der Frequenz der Schullehrer-Seminare waren während des Jahres 1887/88 im ersten Semester 496 und im zweiten 434 Internatszöglinge weniger vorhanden, als die etatsmäßige Zahl betrug. Auch die Zahl der Zöglinge der Präparandenanstalten hat, wie aus den Mindereinnahmen einiger dieser Anstalten an Schulgeld geschlossen wird, im gedachten Jahre eine zeitweise Verminderung erfahren. Eine Einreichung regelmäßiger Frequenzübersichten bezüglich der Präparandenanstalten ist erst im Jahre 1888 angeordnet worden.

— Wie der „Köln. Ztg." aus Sansibar gemeldet wird, wurde auf Befehl Wißmanns auf dem Festlande die deutsche Flagge gehißt neben der Flagge des Sultans an Stelle der Flagge der ostafrikanischen Gesellschaft. Es scheint sonach als wenn Wißmann die „deutsch-ostafrikanische Gesellschaft" als abgethan betrachtet. Nach der „N. A. Z." ist der Vorgang dahin auszulegen, daß Wißmann seinen Instruktionen gemäß die Flagge der ostafrikanischen Gesebschaft, deren Hissung seinerzeit amtlich gemißbilligt war, heruntergeholt und auf seiner Behausung die Handelsflagge aufgezogen haben wird, welche auf den Konsulaten im Auslande zu wehen pflegt. Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft selbst sucht es so darzustellen, als ob ihr mit dem Herabholen ihrer Flagge ein Gefallen geschehen sei. Dagegen spricht schon der Umstand, daß durch das Herabholen der Gesellschaftsflagge das Ansehen der Gesellschaft bei den Eingeborenen gewiß nicht gehoben worden ist.

— Nach Kamerun sind dem „Berl. Tgbl." zufolge vor Kurzem zwei Hauptzollamtsassistenten von Berlin und Danzig beurlaubt worden, um in den Reichsdienst einzutreten. Für Kamerun und Neuguinea sollen nach der „Nationalzeitung" mehrere Erwerbsgesellschaften in der Bildung begriffen sein.

— Aus Sidney ist die Meldung eingetroffen, daß der dort angelangte Kapitän der „Calliope" berichtet, die „Calliope" habe bei dem Ausbruch des Orkans im Hafen von Apia geankert. Das Barometer hatte den Orkan rechtzeitig angekündigt, aber niemand glaubte an Gefahr. Als drei Ankerketten brachen und die vierte nachgab, beschloß der Kapitän, das offene Meer zu erreichen. Die „Calliope" dampfte gegen den Sturm einen halben Knoten in der Stunde, statt fünfzehn, kollidirte zwei Mal mit der „Vandalia" und verlor alle Boote bis auf eins. Ein Matrose wurde verwundet.

Ausland.

Petersburg, 7. April. „Ein [illegible] höchst [illegible] von der russischen Familie. Er geht dabei von dem trostlosen sittlichen Zustande der russischen Jugend aus, für welchen die Schule nicht verantwortlich zu machen sei, denn sie leiste alles mögliche, sondern nur die Familie, in welcher ein bedenklicher Verfall bemerkbar sei. Mit dem Sinken der Religiosität hat auch die Heiligkeit der Ehe bei den meisten ihre Bedeutung verloren, man beginnt sie als eine Verbindung anzusehen, die zu nichts verpflichtet, die, wenn auch formell schwer zu lösen, doch kein eigentliches Band darstellt. Sich scheiden zu lassen, ist schwer, aber sich zu trennen und auseinanderzugehen oder einander zu verlassen, das hat nichts auf sich, das kommt so oft vor, daß es beinahe zum allgemeinen Gebrauche geworden ist. . . . Die gesellschaftliche Stellung solcher getrennt lebenden Ehegatten leidet keineswegs darunter, niemand denkt daran, sie zu verurtheilen, im Gegentheil, man findet das ganz natürlich: ihre Charaktere haben nicht zusammengepaßt . . . . Der Mann sucht in der Frau nicht eine treue Lebensgefährtin, die Mutter seiner zukünftigen Kinder, sondern Vermögen und die Möglichkeit, durch verwandtschaftliche Verbindungen eine angenehme Existenz zu finden." Natürlich leiden unter einer solchen Lage der Dinge am meisten die Kinder, und wenn man heutzutage so häufig unter den jungen Leuten vollständigen Mangel an sittlichem Ernst, an Gesinnung und Ehre findet, so sind dafür nur die Eltern verantwortlich zu machen. „Hierin liegt die Wurzel aller Uebel der modernen Gesellschaft, hiervon hängt es ab, ob wir einer frohen oder trüben Zukunft entgegengehen."

Petersburg, 6. April. Ein soeben veröffentlichtes Gesetz weist dem Finanzminister die endgiltige Entscheidung zu in Sachen betreffend die Wiederaufrichtung von an der äußersten Grenze mit Preußen und Oesterreich vereinzelt stehenden wirthschaftlichen und gewerblichen Baulichkeiten, welche durch elementare Gewalt zerstört sind.

Petersburg, 6. April. Unlängst berichteten wir, daß man hier der Züricher Bombenaffäre keine Bedeutung beimesse und alle Nachrichten über Verschwörungen 2c. unbegründet seien. Nunmehr meldet aber ein Petersburger Brief der Wiener „Politischen Korresp.", in unterrichteten Kreisen gelte es als erwiesen, daß die Züricher Bombenaffäre mit Plänen zu einem neuen Attentat auf den russischen Kaiser bei Gelegenheit seines Besuches in Berlin zusammenhänge.

Pest, 7. April. Kaiser Franz Joseph ist hierher wieder zurückgekehrt. — Die Neubildung des Kabinets ist vollendet. Nächsten Dienstag schon wird das Amtsblatt die Ernennung des Professors Szilagyi zum Justizminister, die des Herrn Weckerle zum Finanzminister und des Grafen Szapary zum Handelsminister veröffentlichen. Szilagyi wurde gestern in Audienz vom Kaiser empfangen. Tisza wird jetzt als [illegible] der Politik ohne ein spezielles Ressort verwalten.

Konstantinopel, 6. April. Gerüchtweise verlautet, der Sultan habe das Bestehen eines Komplotts zu Gunsten seines Bruders Mehemed Reshed Effendi, des Thronfolgers, entdeckt. Die Grundlage des Gerüchtes scheint die zu sein, daß am vorigen Montag auf Befehl des Sultans in sämmtlichen photographischen Läden in Pera die Negative und alle Photographien des Bruders des Sultans konfiszirt wurden. Die Photographen wurden ins Kreuzverhör genommen betreffs der Zahl der verkauften Photographien, wer sie gekauft habe u. s. w., und schließlich wurde ihnen auf das schärfste untersagt, künftighin weitere zu verkaufen.

Bern, 7. April. Der schweizerische Ständerath hat am Freitag mit 23 gegen 19 Stimmen die nach Konfessionen getheilten Schulen als unvereinbar mit der Bundesverfassung erklärt.

London, 7. April. Die Regierung beschloß, das Vieheinfuhrverbot auf Holland auszudehnen, um so die deutsche Einfuhr über Holland zu verhindern. — Aus New-York wird telegraphirt: Die Prairiefeuer, die in Dakota seit Montag wüthen, haben einen erschrecklichen Umfang angenommen und sind auch nach Minnesota übergesprungen. Viele Dörfer und fünf Städte sind bereits ganz oder theilweise eingeäschert. Ueber Hunderte von Quadratmeilen dehnt sich das Flammenmeer aus. Weidevieh ist zu Tausenden erstickt und verbrannt. Der Schaden beträgt bereits viele Millionen.

London, 6. April. Wie das „Berl. Tgbl." mittheilt, melden in Manchester eingetroffene Privatdepeschen aus Sansibar, daß zwei dort angekommene Sansibariten den Heranmarsch Stanleys und Emin Paschas bestätigen. Casati soll in Wadelai zurückgeblieben sein. Von Stanley ist auch ein Brief an die geographische Gesellschaft angelangt, der am Montag verlesen werden wird. In diesem Schreiben spricht sich Stanley sehr ausführlich über die geographischen Resultate seiner Reise aus, ferner über den Charakter und die gegenseitigen Beziehungen der verschiedenen Stämme, welche er antraf; auch über die Thier- und Pflanzenwelt und über die Produkte der, wie er sagt, wunderbarsten Region Afrikas. Die im Waldgebiete und in dem 300 Meilen langen Ituri- (Aruwimi-) Thale lebenden Stämme — so schreibt Stanley — sind unzweifelhaft Kannibalen. Zwischen dem Nepokofluß und der Grasregion sind äußerst zahlreich Zwerge vorhanden. Ihr Naturell ist giftig, feige, tückisch und diebisch; sie sind sehr geschickt im Gebrauch ihrer vergifteten Pfeile, wie wir zu unserem Schaden erfuhren. Im ganzen Waldgebiete trafen wir während unseres hunderttägigen Marsches nur etwa 150 kleine Dörfer an. Der Wald hat große Aehnlichkeit mit dem brasilianischen Urwald. Lianen machen ihn fast undurchdringlich und wir mußten oft ganze Tage hindurch lange Tunnels durch das Baum- und Pflanzengewirr hauen. Das Manyemaland ist ein wahrer Schrecken für Afrikareisende. Viele Sansibariten wurden von den Eingeborenen zur Flucht verleitet und dann gepfählt, geschunden und sonst auf jämmerliche Weise zu Tode gemartert, um wahrscheinlich schließlich verspeist zu werden. Ungarrowa, der seiner Zeit den Afrikaforscher Speke begleitet, ist der einflußreichste Mann im Aruwimi-Gebiet. Er ist auf Kosten der Waldeinwohner, die er beraubt und in die Sklaverei abführt, reich geworden. Die geographischen Resultate der Reise Stanleys sind sehr bedeutend. Außer der Festellung des Laufes eines der wichtigsten Nebenflüsse des Kongo gelang ihm die Entdeckung eines neuen großen Sees und wahrscheinlich auch eines bisher unbekannten Hochgebirges. Ebenso ist das rapide Sinken des Seespiegels des Albert-Nyanza festgestellt. Emin erklärte, daß die Inseln die vor 8 Jahren weit im See lagen, nunmehr mit dem festen Lande verbunden seien; auch sind bereits Hunderte von Quadratmeilen angesiedelt, die vor einigen Jahren noch unter Wasser standen. Das Emin-Hilfskomitee veröffentlicht heute zwei an den ermordeten Major Barttelot gerichtet gewesene Briefe Stanley's, welche seinen Zug von Jambuja nach dem Fort Bodo sehr ausführlich schildern und viele interessante Details erhalten.

Provinzielles.

Culmsee, 8. April. Der hiesige Krankenhaus-Verein hält Montag, den 15. d. Mts., Nm. 6 Uhr im Scharwenka'schen Lokale eine Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Erledigung von Rechnungssachen und Neuwahl des Vorstandes.

Schneidemühl, 7. April. In der letzten Strafkammersitzung erschien vor dem Gericht der Geschäftsführer der Wiener Damen-Quartett-Gesellschaft Abraham Moses alias Adolf Menkes. Am 23. Februar d. Js. gab die aus 12 Damen bestehende Sängergesellschaft in Nakel im Schützenhause ein Konzert. Nach dem Konzert wollten die Damen nach Hause fahren und [illegible] in einen fremden Schlitten, was zu einem Streit zwischen dem Besitzer des Schlittens, dem Sohn des Fabrikbesitzers Gelhaar, und dem Angeklagten Anlaß gab. Im Verlauf des Streites soll der Angeklagte dem Gelhaar einen Messerstich in die Seite versetzt haben, und dieserhalb hatte er sich nun zu verantworten. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei und ordnete seine sofortige Entlassung aus der Untersuchungshaft an. (O. Pr.)

Riesenburg, 7. April. Der frühere Portier Johann Koretzki von hier ist vom Elbinger Schwurgericht wegen Ermordung des Fleischermeisters Kush zu 12 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Dirschau, 7. April. Nach der „Dzg. Z." sind der Kreis- bezw. Kreiskommunalkasse des Kreises Dirschau von den aus Staatsmitteln bewilligten Nothstandsgeldern für die Ueberschwemmten des Vorjahres 16 495 Mk. überwiesen worden, deren Auszahlung sofort erfolgen soll. — (Hoffentlich werden nunmehr auch im Regierungsbezirk Marienwerder diese Nothstandsgelder schleunigst zur Auszahlung gelangen. Die Red.)

Marienwerder, 6. April. Anscheinend in Folge der am 4. März hier abgehaltenen Versammlung ländlicher Besitzer, welche sich mit der Arbeiterfrage beschäftigte, erläßt der hiesige Landrath eine Bekantmachung. Schon damals ist darauf hingewiesen worden, daß eine für den Umfang unseres Regierungsbezirks erlassene Polizeiverordnung vom 10. Juli 1863 die Arbeitgeber mit Strafe bedroht, welche dem Gesinde gleichgestellte Personen (insbesondere Instleute, herrschaftliche Tagelöhner, Erntearbeiter 2c.) ohne genügende Legitimation in Arbeit nehmen. Es hatte sich nun an manchen Orten der Brauch herausgebildet, daß das von einem Ortsvorsteher ausgestellte Abzugsattest als solche Legitimation angesehen wurde. Der Landrath weist nun darauf hin, daß diese Atteste die vorgeschriebene Legitimation, welche zur Eingehung eines Miethsvertrages berechtigt, nicht ersetzen. Die Arbeitsuchenden haben vielmehr die rechtmäßige Lösung des bisherigen Verhältnisses ausdrücklich nachzuweisen, oder sofern sie noch nicht in Arbeit gestanden haben, durch ein Zeugniß der Obrigkeit darzuthun, daß ihrem Dienstantritt nichts entgegensteht. Gegen Arbeitgeber, welche lediglich auf Grund eines Abzugsattestes und ohne die erwähnte Legitimation Dienstboten annehmen, soll mit der angedrohten Strafe vorgegangen werden. (D. Z.)

---

errathen", fuhr er fort. „Auf dem Sterbebette wünscht sicherlich der Mensch in Frieden zu sein mit der Welt, die er zu verlassen im Begriff ist. Der Böse wünscht die Vergebung derjenigen, die er im Leben gekränkt und beleidigt, und ein Guter sendet seine Vergebung an alle früheren Schuldner. Dies hat auch wohl James Westbrook in Bezug auf Adam Halfday gethan."

Wiederum färbten sich die Wangen des schönen Mädchens, denn die Worte des Kurators klangen ihr gleich Spott und Hohn. Er war offenbar mit den früheren Geheimnissen ihres verstorbenen Großvaters vertraut, dennoch konnte er nicht wissen, welch guter Mann er gewesen. Beider Gedankenzug wurde plötzlich durch Dorcas Stimme unterbrochen, welche sagte:

„Sie bringt ihm keine Vergebung, Brian, sondern Geld."

„Das habe ich nicht gesagt", entgegnete Mabel schnell und fast zürnend.

„Sie sagt, sie sein nur von Amerika gekommen, ihn zu besuchen, sein Leben zu erheitern", fuhr Dorcas unbehindert fort. „Und als ich das gehört, hielt ich es für richtiger, sie zu Dir zu führen, damit Du die Sache mit ihr besprechen könntest — —"

Da sie keine Antwort erhielt, fügte Dorcas lauter hinzu:

„Und weil Du stets über Alles so viel zu sagen hast — —"

„Das habe ich diesmal nicht", entgegnete ruhig ihr Bruder. „Vielmehr muß ich über das Gehörte, das mir so unerwartet kommt, lange nachdenken. Wo wohnen Sie hier, Miß Westbrook?"

„In der Mitra!"

„Ich werde mir die Adresse merken. Unterdessen aber —" und er sah Mabel ernst und bittend an — „darf ich Sie wohl ersuchen, meinen Großvater nicht eher zu sehen, als bis Sie von mir gehört haben."

„Ich habe ihn bereits gesehen", lautete Mabels Antwort.

Brian Halfday's Gesicht drückte eben so viel Erstaunen wie Verdruß aus, und hastig fragte er:

„Und ihm Ihren Namen genannt?"

„Nein, das habe ich nicht gethan!"

„Er hat ihn dennoch gehört", sagte Dorcas, „und ist seitdem still und nachdenkend gewesen."

„Und Du hast ihn verlassen?"

„Nur um sie zu warnen und zu Dir zu führen. War das wieder unrecht gehandelt?"

„Nein, daran hast Du Recht gethan, antwortete ihr Bruder und setzte, sich an Mabel wendend hinzu: „Miß Westbrook, es ist nach meiner festen Ueberzeugung nur richtig gehandelt, wenn ich Sie ersuche, meinen Großvater nicht eher zu besuchen, als bis wir uns gesprochen haben, daß ich nicht zögere, Sie um diese Gunst zu bitten."

„Dennoch habe ich ihm versprochen, morgen früh im Hospital sein zu wollen."

„Das dürfen Sie nicht!" rief Brian Halfday gebieterisch.

„Ich pflege stets mein Wort zu halten," entgegnete Mabel stolz.

„Wenn aber daraus wahrscheinlich für einen Nebenmenschen Unglück entsteht?" fragte Brian schnell.

„Ich bin nach England gekommen um Gutes zu thun, und besonders einem Greise Gutes thun, der sich in St. Lazarus unglücklich fühlt", antwortete Mabel mit merklichem Nachdruck.

„Das können Sie nur, wenn Sie die Sache um Etwas verschieben", anwortete ihr Brian, dessen sprechende Züge Besorgniß und Unruhe verriethen.

„Dann würde ich dem mir gewordenen Auftrag zuwiderhandeln."

„Handeln Sie dennoch nicht zu schnell, Miß Westbrook — —"

Ich muß und werde es sogleich!"

Brian Halfday zögerte einen Moment, dann aber erwiderte er ernst und traurig:

„Miß Westbrook, das bedaure ich Ihretwillen mehr als ich sagen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Pelplin, 7. April. Hier hat in einer der letzten Nächte der 70 Jahre alte Arbeiter Cissowski seine Ehefrau erwürgt. Wie er angiebt, hat er die schreckliche That in einem Krampfanfalle vollführt. Cissowski wurde bereits gestern ins hiesige Gerichtsgefängniß überführt.

△. **Löbau,** 5. April. Heute wurde die hiesige Stadtschule von dem Herrn Regierungs- und Schulrath Dr. Triebel revidirt. Derselbe hat sich über die Leistungen befriedigend ausgesprochen. — Infolge des Schulentlastungsgesetzes hat die hiesige Kommunal-Verwaltung auf Veranlassung der Kgl. Regierung zu Marienwerder die Gehälter der hiesigen Stadtschullehrer erhöht. — Herr Theaterdirektor Hoffmann hat hier mit gutem Erfolge eine Reihe von Vorstellungen gegeben.

Heiligenbeil, 7. April. Das zu frühe Schließen des Schiebers am Kochherd führte hier den Tod eines 18jährigen Dienstmädchens herbei. In Abwesenheit der Herrschaft hatte das Mädchen vor dem Schlafengehen noch geheizt und entwickelten sich wegen des geringen Abzuges Kohlen-Oxydgase. Das Mädchen wachte auf und suchte das Freie zu gewinnen, aber bereits betäubt, konnte sie nur kriechend bis zur Thüre gelangen, ohne sich bis zum Thürgriff erheben zu können, wo sie auch von der heimkehrenden Herrschaft gefunden wurde. Ins Krankenhaus gebracht, verstarb sie am folgenden Tage. (E. Z.)

Goldap, 6. April. Vor einigen Tagen wurde in Maleyken ein Bauerngehöft durch Feuer vernichtet. Die erwachsene Tochter des vom Brandunglück betroffenen Besitzers, welche in das schon in Flammen stehende Stallgebäude ging, um das Vieh loszubinden, wurde von den zusammenstürzenden Trümmern begraben und fand ihren Tod. (K. H. Z.)

Tilsit, 7. April. Ein bedauerliches Ende nahm der Landbriefträger G. aus Kumpelken, als er Sonnabend, den 30. März, Abends sich von Skaisgirren auf den Heimweg machte. Er benutzte einen Feldsteig, der von einem breiten Graben, der Dwitilt, die bei dem jetzigen hohen Wasserstande einem kleinen Flusse gleicht, gekreuzt wird. Sein Begleiter P. kehrte am Graben um und mahnte auch G., mit ihm den Umweg bis zur Chaussee zu machen. G. dagegen versuchte an einem Zaun, der durch die Dwitilt führt, das jenseitige Ufer zu erreichen. Als er bis zum andern Morgen nicht heimkehrte, gingen P. und die Frau des Verunglückten aus, um nach ihm zu suchen. Sie fanden ihn im Graben todt, Kopf und Schulter ragten aus dem Wasser. Er hinterläßt eine Frau mit drei kleinen Kindern. (Tils. Z.)

Memel, 6. April. Der gestern von hier abgelassene Nachmittagszug ist kurz nach dem Verlassen des Bahnhofs entgleist. Glücklicher Weise sind dabei keine Personen beschädigt worden, da der Zug sich an der Unfallstelle noch in langsamer Gangart bewegte. Daß trotzdem die Gefährdung von Menschenleben keine geringe gewesen ist, beweist der vollständig in die Höhe gerichtete und auf den Packwagen geschobene Postwagen und die Entgleisung einer ganzen Wagenreihe. (M. D.)

Tremessen, 7. April. Das adliche Gut Smolary, welches in dieser Woche zum öffentlichen Verkauf ausgeboten wurde, gelangte in Besitz der königlichen Landschaft für deren Forderung von 54 000 Mk. Die Kösliner Bank verliert hierbei 18 000 Mk. Abgeschätzt war das Gut auf 100 000 Mark (O. Pr.)

Lokales.

Thorn, den 8. April.

— [Personalien.] Der Amtsrichter von Kries in Wreschen ist an das hiesige Königl. Amtsgericht versetzt.

— [Militärisches.] Kadett Tamms vom Königl. Sächsischen Kadettenkorps als charakterisirter Portepeefähnrich im Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21 eingestellt.

— [Das Provinzialkomitee für die Ueberschwemmten] hat in seiner letzten Sitzung zur Beschaffung von Saatkorn 250 000 Mk. bewilligt, von welchen dem Kreise Marienburg 80 000 Mk., dem Landkreise Elbing 70 000 Mk., dem Kreise Danzig-Niederung 30 000 Mk., dem Kreise Dirschau 6870 Mk., dem Kreise Stuhm 16 000 Mk., dem Kreise Kulm 2600 Mk., dem Kreise Thorn 9500 Mk. (dieser Betrag ist hier am vergangenen Freitag zur Vertheilung gelangt. Die Red.), dem Kreise Marienwerder (wie schon berichtet) 18 223 Mk., dem Kreise Schwetz 4930 Mk. zufließen und deren Rest mit 11 877 Mk. für sonstige Bedarfsfälle Verwendung finden soll. Ferner wurde beschlossen, den Landräthen der Kreise Marienburg und Elbing je 5000 Mk., dem Landrath des Kreises Stuhm 1000 Mk. mit der Maßgabe zu überweisen, aus diesem Fonds besonders dürftigen Personen, welchen in Folge der Ueberschwemmung Vieh gefallen ist, ohne daß dieser Verlust bei Aufstellung der Vorschläge für die Bemessung der Staatsbeihilfen Berücksichtigung gefunden hat, entsprechende Beihilfen zu gewähren. In Berlin fand am Sonnabend eine Sitzung des Vaterländischen Frauenvereins statt. Es erhielten zur Linderung des Nothstandes die Provinzen: Brandenburg 90 000 Mk., Ostpreußen 20 000 Mk., Westpreußen 40 000 Mk., Posen, wohin bereits 30 000 Mk. abgesandt sind, noch 50 000 Mk., Hannover 10 000 Mk.

— [Prüfungs-Kommission.] Im „Amtsblatt“ der königl. Regierung zu Danzig macht das Provinzial-Schulkollegium bekannt, daß die Kommission für Abhaltung der diesjährigen Prüfungen für Mittelschullehrer und Rektoren in folgender Weise zusammengesetzt worden ist: Provinzial-Schulrath Dr. Völker, Vorsitzender, Geh. Regierungs- und Schulrath Tyrol, Regierungs- und Schulrath Thaiß zu Danzig, Seminar-Direktor Schröter in Marienburg, Gymnasiallehrer Lübke in Konitz, Seminarlehrer Engel in Löbau.

— [Die Hufbeschlag-Lehrschmiede,] welche hier vom Kreise eingerichtet ist und unter Leitung des Herrn Oberroßarztes Schmidt steht, eröffnet ihren zweiten Kursus am 29. d. Mts. Anmeldungen zur Theilnahme bis 20. d. Mts. durch Vermittelung der Ortspolizeibehörde an den Kreis-Ausschuß einzureichen. Unbemittelten Zöglingen kann während des Kursus eine Beihilfe von 40 Pf. täglich bewilligt werden.

— [Aufgehobener Termin.] Der auf den 3. d. Mts. angesetzt gewesene Termin zur Verpachtung der Pfarrländereien in Griebenau wurde aufgehoben.

— [Erschwerung des Schiffahrtsverkehrs mit Rußland.] Die Pässe sämmtlicher Schiffer, welche mit ihren Kähnen nach Rußland fahren, müssen nach einer neuen russischen Anordnung mit einem russischen Konsulatsvisum versehen sein. Die Schiffer, welche in diesem Frühjahr nach Rußland gegangen sind, ohne von dieser Vorschrift Kenntniß zu haben, haben ihre Kähne an der Grenze verlassen und sind hierher zurückgekehrt, um sich das Visum zu beschaffen.

— [Ueber das Fehlen von Vorrichtungen zum Festlegen der Wasserfahrzeuge,] die am hiesigen rechten Weichselufer anlegen, ist bereits vielfach Beschwerde geführt, auch wir haben vor Eintritt des Eisganges auf diesen Uebelstand hingewiesen. Abhilfe ist bisher noch nicht getroffen, trotzdem von jedem hier anlegenden Kahn Ufer- und Pfahlgeld erhoben wird. Ein Dampfer hatte vor einigen Tagen an einen der wenigen Steinpfähle angelegt, der Pfahl riß aus und der Dampfer wäre vom Strome fortgerissen worden, wenn der Vorgang nicht rechtzeitig bemerkt worden und der Dampfer durch schwere Anker festgelegt worden wäre. Schon in den nächsten Tagen werden hier viele Fahrzeuge aus Polen mit werthvoller Ladung erwartet, können diese sich hier nicht derart am Ufer festlegen, daß sie vollständig gesichert sind, dann wird unzweifelhaft bei dem Mangel aller Vorrichtungen zum Festlegen die Stadt für die entstehenden Schäden aufzukommen haben.

— [Die öffentliche Prüfung] im Königl. Gymnasium bezw. Realgymnasium findet morgen Dienstag, den 9. d. Mts., von 8 Uhr Vormittags an, statt. Eltern und Freunde der Anstalt sind zu derselben eingeladen.

— [Knaben-Mittelschule.] Dem Bericht, welchen Herr Rektor Lindenblatt für das Schuljahr Ostern 1888 bis Ostern 1889 erstattet, entnehmen wir: Neueingetreten in das Kollegium ist der zum Konrektor gewählte bisherige Realgymnasiallehrer Herr Otto Matzdorff aus Grünberg i. Schl., die Vertretung erkrankter bezw. anderweitig beschäftigter Lehrer hatten die Lehrerinnen Fräulein Regina Caro und Emma Passoth übernommen. Der Herr Dirigent beantragte Anstellung einer überzähligen Lehrkraft für die 22. Klasse und 1050 Schüler umfassende Anstalt. Die Schuldeputation hat die Berechtigung dieses Antrages anerkannt, bisher hat derselbe den städtischen Behörden zur Beschlußfassung nicht vorgelegen. Die granulöse Augenkrankheit scheint beseitigt zu sein. Die Nothwendigkeit der Erbauung eines eigenen Gebäudes für die Elementarschule wird nachgewiesen. Den jüdischen Schülern der Mittelschule wird in 2 Abtheilungen Religionsunterricht ertheilt und zwar von den Herren Rabbiner Dr. Oppenheim und Lehrer Kramer. Die vom Magistrat geschenkten Bilder Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. haben in den ersten Klassen der Schule Stelle gefunden. Die öffentliche Prüfung findet morgen Dienstag, den 9. d. M. statt und sind zu derselben die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt eingeladen. Das neue Schuljahr beginnt am 25. April. Aufnahme neuer Schüler am 23. und 24. April, von 9—12 Uhr, im Zimmer Nr. 11. Schülerzahl am 1. März 1889 in der Mittelschule 530 gegen 555 und in der Elementarschule 487 gegen 460 am 1. März 1888.

— [Freiwillige Feuerwehr.] Die am Sonnabend stattgefundene Hauptversammlung war von 48 Mitgliedern besucht. Dem erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl 66 beträgt; die Wehr ist thätig gewesen bei 2 Bränden und 7 Uebungen. An der mechanischen Steigeleiter haben 17 Steigeübungen stattgefunden. Der städtische Zuschuß ist von 150 auf 200 Mark jährlich erhöht, der Jahresabschluß schließt mit einem Minderbetrage ab, welcher auf den Haushaltsplan für das neue Jahr übertragen ist. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und besteht aus den Herren: Borkowski (Direktor), Böthke, Einsporn, Göwe und Lehmann (Beisitzer). Herr Borkowski hat sein bisheriges Amt mit der Bitte übernommen, bei seiner Thätigkeit auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand Rücksicht zu nehmen.

— [An der Turnfahrt] nach Argenau nahmen 27 Turner Theil, die um 1 Uhr von der Fähre aus abmarschirten und um 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Argenau anlangten, wo sie von 3 aus Inowrazlaw erschienenen Turnern empfangen wurden. In Brunners Hotel verlebten die Turngenossen bis zur Rückfahrt angenehme Stunden.

— [Aufgefundene Leiche.] Im August v. J. war die erwachsene Tochter des Gepäckträgers G. verschwunden. Alle Nachforschungen nach derselben waren vergeblich und man nahm an, daß das Mädchen irgendwo verunglückt sei. Gestern wurde eine weibliche, stark in Verwesung übergegangene Leiche im Grützmühlenteich angeschwemmt, in derselben ist die Tochter des G. erkannt worden.

— [Gefunden] in der Nähe der Drewitzschen Fabrik ein Bündel, enthaltend ein Jaquet und auf den Namen „Grezlikowski“ lautende Papiere; ein goldener Siegelring auf dem neustädt. Markt, ebendaselbst ein Stück eines Bierkrahns und in der Koppernikusstraße ein Schlüssel. — Zurückgelassen ist in dem Geschäft des Herrn Wittenberg ein Portemonnaie mit 20 Pfg. Inhalt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen. — Zwei Frauen aus Abbau Gremboczyn boten gestern Vormittag 5 Hühner in der Stadt zum Kauf an. Nach dem Erwerb der Hühner befragt, gaben die Verkäuferinnen an, der Bruder der einen hätte die Thiere im Chausseegraben eingefangen. Die Hühner sind beschlagnahmt und wolle sich der Eigenthümer im Polizei-Kommissariat melden.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt hier schnell, heute früh 7 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 5,50, Mittags 1 Uhr betrug derselbe bereits 5,61 Mtr. Die Uferchaussee an der Defensionskaserne ist wieder überschwemmt und unpassirbar, die hier vor Anker liegenden Dampfer und Kähne treffen Vorkehrungen, um nicht von dem Wachswasser an Land gehoben zu werden. Nach dem Telegramm aus Warschau steht weiteres Wachswasser zu erwarten, in Krakau ist nach einer uns zur Verfügung gestellten Privatnachricht das Wasser bis 5. d. M. gestiegen und hat dort fast die Höhe erreicht, die es zur Zeit des Eisganges hatte; seitdem ist dort wieder fallend Wasser eingetreten. Ein so hoher Wasserstand, wie bei Krakau steht hier jedoch kaum zu erwarten, da aus den Nebenflüssen der Weichsel kein Wachswasser gemeldet ist. — Gestern sind hier auf der Thalfahrt die ersten Kähne eingetroffen. Dieselben waren mit Steinen beladen.

Kleine Chronik.

* Für die Frau des dem Irrsinn verfallenen ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Hasenclever ist jetzt hier in Berlin in der Chausseestraße ein Zigarrengeschäft errichtet worden. Die Sammlungen, die zu Gunsten der Familie seit der Zeit der Ueberführung Hasenclevers in eine Irrenanstalt unter den Arbeitern eröffnet worden, hatten, wie die „Weser-Zeitung“ meldet, bis zum Frühjahr dieses Jahres gegen 15 000 Mark ergeben. Auch für die Hinterbliebenen des verstorbenen Abgeordneten Max Kayser ist in der Weise Sorge getragen, daß die Frau desselben bei der Begründung eines kleinen Schürzen- und Weißwaarengeschäfts unterstützt worden ist.

* Der aus Charlottenburg verschwundene Rektor des dortigen Realgymnasiums, Dr. Haag, hat die zurückgelassene Ankündigung, daß er seinem Leben ein gewaltsames Ende bereiten werde, nunmehr wahr gemacht. Nach einer in Charlottenburg eingetroffenen telegraphischen Depesche hat Dr. Haag sich in der Schweiz, und zwar im Hotel „Zum Hirsch“ in Bellenz, erschossen. Seine Beerdigung findet, wie die „N. Z.“ mittheilt, heute daselbst statt.

* Die Hunde der Frau Geh. Obertribunalsrath L. spielten eine Hauptrolle in einer Verhandlung, die vor der 95. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts stattfand. Die genannte Dame ist Eigenthümerin des Grundstücks Schönebergerufer 20 und hält sich als Wächter zwei große Hunde. Es mögen Diebe dadurch wohl ferngehalten werden, aber die Nachbarschaft litt unter dem Lärm der Hunde sehr, und besonders der zunächst wohnende Kaufmann Stemmler hatte häufig Gelegenheit, die Hunde zu verwünschen. Als derselbe eines Tages an die Besitzerin der Hunde die Bitte richten ließ, sie möge die Thiere doch wenigstens des Sonntags Nachmittags eingesperrt halten, erhielt er die Antwort zurück: „Des Sonntags hätten die Hunde gerade am meisten Zeit zu bellen“ Wenn diese Antwort auch nur aus dem Munde einer Dienstmagd kam, so fand sich Herr St. doch veranlaßt, nunmehr jede Rücksicht schwinden zu lassen und die Polizeibehörde um Abhülfe anzugehen. Die Besitzerin der Hunde wurde in Strafe genommen, sie beantragte aber richterliche Entscheidung. Im gestrigen Termine stellten Zeugen fest, daß die Hunde die allgemeine Ruhe stören. Der Gerichtshof war daher mit dem Amtsanwalt der Ansicht, daß Niemand berechtigt sei, seinen Nachbarn die Ruhe zu rauben, um sich selbst zu schützen, die Angeklagte möge sich einen menschlichen Wächter, oder Hunde, die nicht so häufig bellen, halten. Es wurde auf eine Geldstrafe von 10 Mark erkannt.

* Die in Stuttgart bei Carl Grüninger erscheinende „Neue Musikzeitung“ vertritt das Prinzip „billig und gut“, sie ermöglicht dadurch auch dem weniger Bemittelten, der ein Verehrer der holden Kunst ist, die Anschaffung gediegener und gefälliger Hausmusik und versorgt ihn gleicherzeit mit einer gesunden, nützlichen und angenehmen Lektüre. Eine solche Zeitschrift macht sich in hohem Grade um Verbreitung des guten Geschmacks in Sachen der Kunst, wie der Litteratur verdient und es gebührt ihr daher immer wieder warme Anerkennung. — Ein Probeabonnement auf das neu beginnende 2. Quartal der „Neuen Musikzeitung“ in der jetzt eine größere, neue Novelle von Ernst Eckstein zu erscheinen anfängt, wird am besten jeden Musikfreund von der Reichhaltigkeit und Trefflichkeit dieser beliebten Zeitschrift überzeugen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. April.

Fonds: günstig.		6. April
Russische Banknoten	218,25	217,95
Warschau 8 Tage	218,15	217,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	104,20	104,00
Pr. 4% Consols	107,70	107,80
Polnische Pfandbriefe 5% . .	64,90	64,70
do. Liquid. Pfandbriefe .	58,20	58,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	102,25	102,10
Oesterr. Banknoten	170,35	169,10
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	239,00	238,50
Weizen: gelb April-Mai	186,00	187,00
September-Oktober	189,20	189,70
Loco in New-York	$88^1/_2$	$88^3/_4$
Roggen: loco	145,00	145,00
April-Mai	145,50	146,20
Juni-Juli	147,50	148,25
September-Oktober	149,75	150,25
Rüböl: April-Mai	56,40	55,80
September-Oktober	50,70	50,30
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	54,90	55,20
do. mit 70 M. do.	35,20	35,50
April-Mai 70er	34,50	34,70
Aug.-Sep. 70er	35 60	35,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. April.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,50	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	36,50	„	—,—	„
April	—,— „	56,25	„	—,—	„
„	—,— „	36,25	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
7.	2 hp.	748.8	+ 4.2	C		10	
	9 hp.	749.3	+ 3.2	NW	2	2	
8.	7 ha.	748 2	+ 1.7	NE	2	10	

Wasserstand am 8. April, Nachm. 1 Uhr: 5,61 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Kassel, 8. April. General der Kavallerie, kommandirender General des 11. Armeekorps, Frhr. v. Schlotheim ist in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Warschau, 7. April, 12 Uhr Mittags. Wasserstand 3,93 Mtr., Wasser steigt.

Warschau, 8. April, 4 Uhr Nachmittags. Wasserstand 4,16 Mtr. Wasser beginnt zu fallen. (Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Louise Rudolph
Johannes Weihs
Verlobte.
Thorn, den 7. April 1889.

Heute Nachmittag 1/2 2 Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter

Emma Obst,
geb. **Höller**

im 31. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Grünfließ b. Schirpitz, d. 7. April.
J. Obst, Kgl. Förster u. Kinder.

Gestern Nachm. 1½ Uhr starb nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser theurer Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Calculatur-Assistent a. D. **Gustav Schwartz** im 33. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 8. April 1889.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Jacobsvorstadt 5 aus, nach dem altstädt. evangel. Kirchhofe statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, d. 10. April 1889,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl des Kämmerers (besoldeten Stadtraths).
2. Uebersicht über den Vermögenszustand der städtischen Feuersocietät für das Jahr 1888.
3. Betr. den Ende 1888 verbliebenen Ueberschuß der Sparkasse.
4. Betr. das Ortsstatut über die Privatzuleitungen und die von den Grundstücksbesitzern zu leistenden Beiträge zu den öffentlichen Straßen-Kanälen.
5. Betr. den Bau einer Straßenbahn vom Stadtbahnhof nach dem Ende der Bromberger Vorstadt.
6. Betr. die Verlegung eines Bürgersteiges aus Granitplatten auf der Ostseite der Baderstraße vor dem Adolph'schen Speicher und dem Apothekengrundstück.
7. Betr. den Bebauungsplan für denjenigen Theil der eingeebneten inneren Festungswerke, welcher südlich von der Gasanstalt, nördlich von der verlängerten Klosterstraße begrenzt wird.
8. Betr. die Wiederverpachtung des Fährbetriebes.
9. Betr. Gesuch des Hausbesitzer Gelhorn um Uebernahme der Unterhaltung der zweiten Gaslaterne an seinem Hause Baderstraße Nr. 55 auf die Stadt.
10. Betr. Gesuch des Schankhauspächters Reimann um Pachtermäßigung.
11. Mittheilung des Magistrats, daß die von Herrn Professor Neide in Königsberg i. Pr. gemalten Bilder Ihrer Majestäten Kaiser Wilhelm's I. und Kaiser Friedrich's hier eingetroffen sind und vorläufig im großen Rathhaussaale zur Ansicht stehen.
12. Betr. die Legung der Rechnungen über städtische Bauten und Fertigung von Revisions-Anschlägen.
13. Vorlegung der Zusammenstellung der Baukosten des Forsthauses Guttau.
14. Betr. Legung einer Gasleitung vom Bahnhof Thorn bis zur Fährdampferanlagestelle auf der Bazarkämpe und Aufstellung von noch 7 Gaslaternen auf dieser Strecke.
15. Dankschreiben des Vorstandes des Turnvereins für Ermäßigung der Miethe für Benutzung der Turnhalle.

Thorn, den 6. April 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

In unserer Gasanstalt sind
ca. 2500 Kg. Gußeisenbruch,
„ 1500 „ Schmiedeeisenabfälle
zu verkaufen.

Angebote ersuchen wir bis **17. April cr., Vormittags 11 Uhr** im Comtoir der Gasanstalt abzugeben.

Der Magistrat.

Für Fleischer u. Gastwirthe.

Offeriren einige Hundert Centner gutgesalzenen **Prima Speck,** aus diesem Winter, a Centner **58 Mark**

J. Stawowiak & Walendowski,
Podgorz bei Thorn.

Offerire

Rothklee (seidefrei)	à	**30—54,**
Weißklee	. . . .	**25—50,**
Schwedischklee	. .	**55—65,**
Wundklee	. . . .	**55—65,**
Gelbklee	. . . .	**28—35,**
Thymothee	. . .	**28—33,**
Feinste franz. Luzerne	à	**82,**

Reygräser, Gräser, Runkeln 2c.
billigst

Saamenhandlung
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstr. 13.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Silbersdorf — Blatt 5 — auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Moritz Gottliebson** in Rubinkowo eingetragene in Silbersdorf belegene Grundstück

am 6. Mai 1889,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $160\frac{62}{100}$ Thaler Reinertrag und einer Fläche von 44,82,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 165 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 1. März 1889.

Königliches Amtsgericht.

Das zum Nachlasse des Glasermeisters **S. Aron** gehörige, **Culmerstr. Nr. 337** hierselbst belegene Grundstück, mit einem jährlichen Nutzungswerthe von ungefähr **1200 Mk.,** soll freihändig **verkauft** werden. Zur Entgegennahme von Geboten habe ich auf

den 10. April 1889,
Nachmittags 4 Uhr

einen Termin in meinem Bureau anberaumt und werden Kauflustige zu demselben eingeladen. Zur Ertheilung weiterer Auskunft bin ich schon vor diesem Termine täglich von **3—6 Uhr** Nachmittags bereit.

Thorn, den 29. März 1889.

Jacob, Rechtsanwalt.

Durch Aufgabe des Geschäfts bietet sich dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend ein **vorzüglicher Gelegenheitskauf** in

Glas-, Porzellanwaaren, Rahmen, Spiegeln 2c.

Die Waaren sind bedeutend im Preise herabgesetzt und werden zu den niedrigsten

und festen Preisen

verkauft werden.

Einrahmungen in hocheleganten Leisten werden, **um mit dem großen Vorrath zu räumen, billigst ausgeführt.**

S. Aron's Erben.

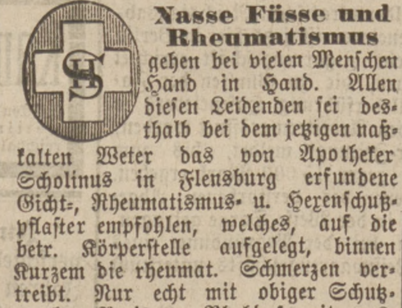
Freihändiger Verkauf.

Das früher **Wieprzkowski** u. jetzt Lehrer **Altrock**'sche **Gastwirthschafts-Grundstück zu Leibitsch,** 5 Morgen groß, auch für Fleischer, Bäcker oder Tischler vorzüglich geeignet, soll getheilt oder im ganzen an Ort und Stelle

am 12. April cr.,
Vormittags 10½ Uhr

bei entsprechender Anzahl. **preiswerth** verkauft werden. Kaufreflekt. wollen das Grundstück **vor** dem Termin in Augenschein nehmen u. eventl. **sogleich** in Kaufunterhandlungen treten.

C. Pietrykowski, G.-A.
Thorn, Neust. Markt 255, II.



Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.**

à Schachtel 50 Pfg.

Als Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause, auch wird daselbst **Wäsche** jed. Art **sauber gewaschen. Beata Brandt,** Schuhmacherstr. 422, I.

Hüte werden **geschmackvoll garnirt.** Gleichzeitig nehme noch **junge Mädchen** zur **Erlernung des Putzfaches** an. **Anna Rohdies** geb. **Baumgarth.**

Die bei mir bestellten

Mazzen

können **von morgen ab** Windstraße 164 **abgeholt werden.** **Seelig.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für das Quartal **April/Juni cr.** haben wir für die Schutzbezirke **Guttau** und **Steinort** folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, d. 25. April cr., Vorm. 11 Uhr im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau.**
„ „ 23. Mai cr., „ „ „ „ **Suchowolski**'schen Kruge z. **Renczkau**
„ „ 27. Juni cr, „ „ „ „ **Tews**'schen Kruge zu **Amthal.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

aus dem Schutzbezirk Guttau:

Jagen 97: 284 Stück Kiefern-Bauholz
„ 101a: 26 „ „
Totalität: 4 „ „
} zu ermäßigten Taxpreisen,

ferner Brennholz, aus den Schlägen Jagen 78, 91, 97, je nach Bedarf und Nachfrage.

Aus dem Schutzbezirk Steinort:

Jagen 121b: ca. 20 Stück Kiefern-Bauholz,

ferner Brennholz, aus den Schlägen u. aus der Totalalität, je nach Bedarf u. Nachfrage.

Für die Schutzbezirke **Barbarken und Ollek** wird ein besonderer Verkaufstermin angesetzt werden.

Thorn, den 26. März 1889.

Der Magistrat.

Bernhard Leiser's
Leder- und Seilerwaaren-Geschäft
befindet sich jetzt
Heiligegeiststraße
gegenüber Herrn **E. Szyminski** und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Neueste Mode. Fächer-Plissé Neueste Mode.
wird gebrannt bei
Geschwister Hess Danzig, II. Damm 5.

Dem hochgeehrten **Publikum von Mocker und Umgegend** die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause Mocker Nr. 25 (früher Neumann) eine

Brod- und Kuchenbäckerei

eröffnet habe, es wird mein Bestreben sein, nur schmackhafte Waaren zu liefern und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
J. Kurowski, Bäckermeister.

Baumwollene
Strümpfe und Längen,
Coul. baumwollene
Strickgarne

unter Garantie der Echtheit, **Vigogne, Häkelgarn** in allen Farben und Stärken, **Estremadura** von Max Hauschild zu Originalpreisen empfiehlt

A. Petersilge.

Tuche & Buxkins,
Anzugstoffe,
Wagentuche, Wagenripse,
Unterkleider
in Wolle und Baumwolle
empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädt. Markt 302.

Das
Uhren-Geschäft
von Uhrmacher
H. L. Kunz
befindet sich jetzt
Neustädter Markt 257.

על פסח

Empfehle sämmtliche **Colonialwaaren,** vorzügliches **Backobst, Honig,** div. **Weine** und **Liqueure billigst**

M. Silbermann,
Schuhmacherstr. 420.

כשר על פסח

Weine u. Liqueure aus dem vergangenen Jahre empf. **J. Schachtel.**

---

10 Tausend Hundert
3- und 4-jährige
Rothtannen-Pflanzen,

à Tausend 1,50 Mark, verkauft **nur ab Wald** die **Forstverwaltung** zu

Ostrometzko Westpr.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5-Ko.-Körbchen, frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest. Zitronen,** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Maltakartoffeln,** 5 Ko. **Mk. 2,50. Alles portofrei!**

Damenkleider und Konfektion wird sauber und geschmackvoll angefertigt.

Klapczynska, Brückenstr. 19.

Junge Mädchen, zum Anlernen, können sich melden.

Neustädt. Markt 143, II, find **alte Möbel** und **1 Flügel zu verkaufen.** Besichtigung Nachmittags.

Vom 1. April befindet sich meine Wohnung
Heiligegeiststraße,
neben Hrn. Kaufm. **Netz,** parterre, links.
Robert Schnoegass, Tapezier.

Platten, Traufsteine, Rinnen, Stufen, Thor- u. Thürschwellen, Einfassungen, Gitterschwellen, Kranzsockel, Gittersteine

von **Striegauer Granit** hält stets auf Lager. **Alter Granit** wird zum **Umarbeiten** oder **in Kauf** genommen. Die Preise werden **billigst berechnet.**

Gustav Fliege,
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 53a.

Nach längerer Thätigkeit in einem der **größten Confections-Geschäfte Berlins** zurückgekehrt, erlaube ich mir, mich den geehrten Damen **Thorn's** und Umgegend zu empfehlen.

Kostüme werden vom **einfachsten** bis zum **elegantesten,** bei **tadellosem** Sitz und **billigen** Preisen **angefertigt.**

Achtungsvoll
E. Himmer, geb. **Knispel,**
Elisabethstr. 264/5, 2 T. (b Condit. Hrn. **Wiese.**)

Junge Damen, die gründl. die **Schneiderei erlernen** wollen, können sich melden bei **E. Himmer,** geb. **Knispel,** Elisabethstr. (bei Conditor Hrn. **Wiese,** 2 T.)

Herren-Garderoben

liefere unter Garantie des guten Sitzes nach Maß billigst. **Anzüge von 35 M. ab, Paletots 30 M.**

Arnold Danziger.

Einen neuen Federrollwagen, (ein- auch zweispännig), 1 neuen, 3" Arbeitswagen, beide sehr solide gebaut, sowie div. Bock- und Ziegelkarren stehen zu billigen aber festen Preisen zum Verkauf bei Emil Block,
Schmiedemstr.

Zur Saat

Sommer-Roggen und Sommer-Weizen, Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Lupinen, Roth- und Weißklee, Thymothee, Sommer-Rübsen, Pferde-Bohnen u. s. w.
offerire billigst. **H. Safian.**

Culmer Tränkchen,

hochfeiner, **köstlich schmeckender** und Magen **stärkender Frühstücks-Liqueur, empfiehlt** und versendet gegen Nachnahme 1/1 Fl. 1,50, 1/2 Fl. 80 Pfg. sowie in Fässern **jedes Quantum.**

Paul Stange, Culm.

Wirthen und Wiederverkäufern **sehr lohnender Rabatt.**

Gerüststangen

bis 40' Länge **billig zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Damen- und Kinderkleider
werden sauber angefertigt
Culmer Vorstadt Nr. 89.

Fertige Karren

sowie jede andere Stellmacherarbeit **verk.** vom Lager **W. Haeneke,** Stellmachmstr.

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute Pension geboten in der Familie eines inactiven Offiziers. Anfragen in die Exped. d. Ztg. unter M. 750.

Zwei Knaben finden sogleich **Pension.** Wo? zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Zimmergesellenversammlung

Mittwoch, d. 10. d. Mts.,
Abends 8 Uhr.
Sonntag, d. 14. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr.
Innungs-Herberge Thorn.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Gleichzeitig werden hierzu die Herren **Innungsmeister** höflichst eingeladen.

In Morczyn p. Ostaszewo liegen **weiße, mittelfrühe**
Saaterbsen
zum Verkauf.

Dachpfannen

(Nonnen und Mönche), **Fenster, Thüren** verkauft **M. Berlowitz.**

Alte Fenster

hat billig zu verkaufen
Carl Matthes.

Zwei **große Oleanderbäume zu verkaufen** Culmer Vorst. Nr. 89, 1. T., n. hinten.

---

300 Erdarbeiter

finden bei 2,00 Mark Tagelohn dauerde Beschäftigung auf der Neubaustrecke Reppen-Zielenzig. **H. Kirschke, Drossen.**

---

2 Lehrlinge

verlangt **Ernst Schütze,** Tischlermstr.

Ein Schreiber

wird von **sofort verlangt.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling

findet in meinem Colonial-, Delicateß-Waaren-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft Stellung.

C. v. Preetzmann, Culmsee.

Ein ordentlicher Laufbursche sofort verlangt Seglerstraße 144.

Ein ordentl. Laufbursche

kann sich sofort melden bei
Eduard Michaelis, Cigarrenhandl.

Als **Aufwärterin** wird ein Mädchen für den Vormittag verlangt. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Aufwärterin

wird verlangt **Neustädt. Markt 212.**

---

1 Laufmädchen kann sich sofort melden bei
J. Willamowski, Breitestr. 88.

Ein junges Mädchen, welches auch **polnisch** spricht, wünscht in ein **Kurz-** oder **Weißwaarengeschäft** als **Lehrmädchen** einzutreten. Näh. i. d. Exp.

---

2 fette Schweine

im **Victoria-Hotel verkäufl.**

Das zum Nachlasse der Wwe. Hirsch Kalischer gehörige Grundstück Nr. 440 Altstadt, mit einem jährlichen Nutzungswerth v. ungefähr 3200 Mk. soll freihändig verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Louis Kalischer,
Weißestr. Nr. 72.

Eine Bäckerei

ist Baderstraße Nr. 59 per 1. October **zu vermiethen.** Näheres durch

S. Wiener, Brückenstr. 38.

Ein Laden,

möglichst in der Breitenstr., wird **gesucht.** Offerten unter **Z. U.** in die Exp. d. Ztg.

Altstädt. Markt Nr. 289 ist die **Balkonwohnung** in der **ersten** Etage vom 1. October **zu vermiethen.** Besichtigung 11—12 Uhr. **Moritz Leiser.**

---

5 Zimmer mit Balkon, nach der Weichsel, und allem Zubehör, welche Frl. **Dewitz** bewohnt, vermiethet **von sofort**

Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Versetzungshalber Gerberstraße 277/78 (bei Herrn Burczynski) eine **Parterre-Wohnung,** best. a. 3 Zim., Küche u. Zubeh. vom 1. Mai **zu vermiethen.**

Versetzungshalber ist **eine große Wohnung,** 6 Zimmer u. Zubehör, Baderstraße Nr. 55, sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres bei **L. Gelhorn,** Weinhandlung.

Altstadt Nr. 165 sind von **sofort** zwei große Wohnungen zu vermiethen.

E. R. Hirschberger.

Möbl. Zimm. Part. z. verm. Strobandstr. 22.

---

1 möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 174.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267, III.

Möblirtes Zimmer mit Kabinet, auch für 2 Personen geeignet, **zu vermiethen.** Näheres bei **Lau,** Mocker, (neb. d. Apotheke).

Ein Speicher mit **Einfahrt Klosterstr. 296**

von sofort zu vermiethen.

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Mir ist beim Umzug ein kleiner Mopshund abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Uhrmacher H. L. Kunz.

Kirchliche Nachricht.

In der neust. evang. Kirche.

Mittwoch, d. 10. April: Passionsandacht fällt aus. **Donnerstag, 11. April,** Vormittags 10 Uhr: **Kirchenvisitation.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.